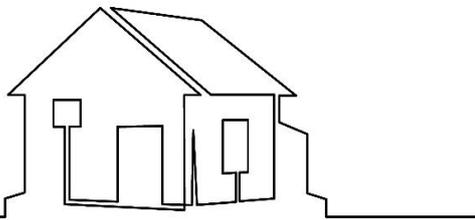


HAUSGOTTESDIENST



aus der Kreuzkirchengemeinde Emmendingen

4. Sonntag nach Ostern 10.00 Uhr

Sonntag KANTATE

Schön, dass Sie an diesem Sonntag Gottesdienst feiern wollen. Oder sich einfach in diese Gedanken vertiefen – allein oder zusammen mit Ihren Lieben bei Ihnen zuhause, aber immer verbunden mit Gott und vielen anderen Mitfeiernden.

Zur Feier dieses Gottesdienstes müssen Sie nichts weiter tun, als dieser Vorlage zu folgen. Sie können die Texte laut oder für sich leise lesen. Sie können sich, wenn sie mehrere sind, mit dem Lesen auch abwechseln.

Wenn Sie ein mit dem Internet verbundenes Smartphone oder Tablet zur Hand haben, können Sie sich die Lieder auch vorspielen lassen, sogar mitsingen. Dazu nutzen Sie bitte den QR-Code oder den abgedruckten Link. Einfach mit der Kamera auf den QR-Code gehen und oben dann anklicken.

Sie können der Predigt auch über den hinten abgedruckten QR-Code auf YouTube zuhören

Glockengeläut

Öffnen Sie doch ein Fenster. Vielleicht können Sie die Glocken Ihrer Kirche – um 10.00 Uhr – läuten hören.

Zünden Sie eine Kerze an.

Stille.

Votum – Eingangsspruch:

»Gott, hier bin ich/sind wir.
in der Gewissheit, dass auch Du bei mir /uns bist.

Und so feiere ich/so feiern wir
in deinem Namen Gottesdienst.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Psalmgebet:

Singet dem Herrn ein neues Lied,
denn er tut Wunder.

Er schafft Heil mit seiner Rechten
und mit seinem heiligen Arm.

Der Herr lässt sein Heil kundwerden;
vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar.
Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel,
aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.
Jauchzet dem Herrn, alle Welt,
singet, rühmet und lobet!
Lobet den Herrn mit Harfen,
mit Harfen und mit Saitenspiel!
Mit Trompeten und Posaunen
jauchzet vor dem Herrn, dem König!
Das Meer brause und was darinnen ist,
der Erdkreis und die darauf wohnen.
Die Ströme sollen frohlocken,
und alle Berge seien fröhlich vor dem Herrn;
denn er kommt, das Erdreich zu richten.
Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit
und die Völker, wie es recht ist.

Gebet

Du wunderbarer Gott, gut, wieder hier zu sein.
Bei dir öffnet sich ein Raum, in dem ich sein kann, wie ich bin.
Bei dir öffnet sich eine Welt, die mich aus dem Alltäglichen herausholt und Neues zeigt. Bei dir
höre ich Wohltuendes und nehme die Klänge einer anderen Welt wahr. Da beginnt auch meine
Seele zu singen und zu klingen. Und mein Mund stimmt ein, vielleicht leise oder sogar nur mit
belegter Stimme, aber um dich zu loben. Höre meine Stimme, mein Gott. Amen.

Lied EG 302: Du meine Seele singe

<https://www.youtube.com/watch?v=v5BYd8MFA2c>



1. Du meine Seele, singe,
wohlauf und singe schön
dem, welchem alle Dinge
zu Dienst und Willen stehn.
Ich will den Herren droben
hier preisen auf der Erd;
ich will ihn herzlich loben,
solang ich leben werd.

2. Wohl dem, der einzig schauet
nach Jakobs Gott und Heil!
Wer dem sich anvertrauet,
der hat das beste Teil,
das höchste Gut erlesen,
den schönsten Schatz geliebt;
sein Herz und ganzes Wesen
bleibt ewig unbetrübt.

3. Hier sind die starken Kräfte,
die unerschöpfte Macht;
das weisen die Geschäfte,
die seine Hand gemacht:
der Himmel und die Erde
mit ihrem ganzen Heer,
der Fisch unzähl'ge Herde
im großen wilden Meer.

8. Ach ich bin viel zu wenig,
zu rühmen seinen Ruhm;
der Herr allein ist König,
ich eine welke Blum.
Jedoch weil ich gehöre
gen Zion in sein Zelt,
ist's billig, dass ich mehre
sein Lob vor aller Welt.

Lesung: aus 2. Chronik 5 (in Auswahl)

Salomo rief die führenden Leute von Israel nach Jerusalem. Sie sollten dabei sein, wenn die Bundeslade des HERRN auf dem Berg Zion, zum Tempel gebracht wurde. Und so kamen im 7. Monat des Jahres alle Israeliten in Jerusalem zusammen. In diesem Monat wurde auch das Laubhüttenfest gefeiert. Als alle versammelt waren, hoben die Leviten die Bundeslade hoch und trugen sie hinauf zum Tempel. Zusammen mit den Priestern brachten sie auch das heilige Zelt hinauf mit all seinen geweihten Gegenständen. Auch die Sänger der Leviten waren gekommen. Sie trugen Gewänder aus feinem weißen Leinen und standen mit Zimbeln, Harfen und Lauten an der Ostseite des Altars. Bei ihnen hatten sich 120 Priester aufgestellt, die auf Trompeten spielten. Zusammen stimmten die Sänger und Musiker ein Loblied für den HERRN an. Begleitet von Trompeten, Zimbeln und anderen Instrumenten sangen sie das Lied: »Der HERR ist gütig, seine Gnade hört niemals auf!« Während sie sangen, verließen die Priester wieder den Tempel, und es kam eine Wolke auf ihn herab. Und die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das ganze Haus.

Wenn die Seele singt....

Predigt von Pfr. Joachim Knab

zu hören über diesen Link: https://youtu.be/p9Nnox_kQZ0



mal ehrlich, wann und wo hast du das letzte Mal gesungen? Fällt es dir spontan ein? Ich spreche jetzt nicht von denen unter uns, die zu den 14 Millionen! Zeitgenossen gehören, die in ihrer Freizeit aktiv Musik machen oder in einem Chor singen. Obwohl für Euch das Musikmachen derzeit ja leider auch wegfällt. Man hat statistisch festgestellt, dass die meisten Menschen im Fußballstadion oder in der Kirche singen. Verwundert? Okay, das Lied-Repertoire ist im Stadion schon viel kleiner als in der Kirche, aber dafür singen mehr Männer mit. Wer hat sie nicht im Ohr, die Gesänge dort.

In der Kirche wird also viel gesungen. Zurecht. Gottesdienste ohne Musik und Singen sind schlicht nicht vorstellbar. Nicht nur heute, das ist schon 2000 Jahre so. Man braucht sie, die Musik. Musik schafft bei den Mitfeiernden Bereitschaft zum Hören und Beten, sie öffnet, sie verbindet sogar. Musik löst etwas aus. Musik berührt. Sie schafft Zusammengehörigkeit und ein Gefühl des Feierns. Und sie kann leider, wenn sie nicht gelingt und als störend empfunden wird - auch einen ganzen Gottesdienst gründlich ruinieren.

Was passiert eigentlich, wenn ein Mensch von Musik „berührt“ wird? Was passiert, wenn Musik so in die Tiefe geht, dass die Tränen kommen? Was passiert, wenn es unbewusst in der Seele zu singen beginnt, wenn ein Lied oder eine Melodie in der Tiefe eines Herzens geboren wird? Was ist das für eine Kraft, die uns berührt, welche Schwingungen übertragen sich? Wo kommen sie her? Was hat der gute Gott da in uns hineingelegt? Der dreijährige Bub saß in seinem Planschbecken und patschte schon eine Weile mit der Hand versonnen auf das Wasser: „Mama, hör mal! Schöne Musik, gell“ Das Patschen hatte einen Widerhall in der Seele des kleinen Jungen gefunden. Er hat etwas gehört! Hat er es als Harmonie empfunden? Victor Hugo soll einmal gesagt haben: „*Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber es unmöglich ist zu schweigen.*“ Vielleicht ein Abbild der Harmonie bei Gott, die uns in der Zerrissenheit des Lebens so guttut und deshalb zu Tränen rührt. Eine archaische Erinnerung? So wie auf Bachs Notenpapier die zerstückelte Welt als Einheit erscheint? Oder eher eine Art „Kurzschrift des Gefühls“, wie Leo Tolstoi meinte, bei der in noch unerforschter Weise ungeahnte Tiefen unseres Fühlens, unserer Emotionen und tiefsten Wünsche offengelegt werden? Bekanntlich ist Musik viel feiner, vielschichtiger und differenzierter als jede Sprache. Musik bespielt eine Klaviatur unseres Inneren, die dem Spektrum der Farben in ihrer Vielfalt nicht nachsteht. Musik braucht zwar die Töne eines Instruments oder einer Stimme, aber der Zusammenklang entsteht erst in unserer Seele. Hier harmonisiert es sich. Hier wirkt sie. Hier setzt sie unsre Welt zusammen. Musik gibt einen Einblick in die Seele. Und öffnet den Himmel über uns.

Wir kennen es schon aus der Erzählung des im Alter jähzornig gewordenen Königs Saul. Der junge David musste ihn mit Harfenmusik beruhigen. Natürlich, Musiktherapie wird heute selbstverständlich eingesetzt. Sie hilft. Denn jede Seele hat ihre eigene Musik. Und deshalb gibt es hier einen Ansatzpunkt. Ich glaube sogar, man kann bei der Begegnung mit einem Menschen das Lied seiner Seele hören. Die Grundtöne, die sich wie ein roter Faden durch das ganze Leben ziehen, aber auch die Melodie, die den Tag widerspiegelt, den mein Gegenüber gerade durchlebt. Unser guter Schöpfer hat hier – so meine ich – eine besondere Gabe und auch Begabung in unsere Herzen gelegt. Eine Gabe, die uns helfen kann den Himmel wieder zu finden. Deshalb gehören Glaube und Musik so untrennbar zusammen. Leider können die himmlischen Töne in einem Menschen auch verstummen. Dennoch: Martin Luther spricht es aus: *Der schönsten und herrlichsten Gabe Gottes eine ist die Musica, damit man viel Anfechtung und böse Gedanken vertreibt.*“ Wer bräuchte das nicht? Ich finde es sträflich, dieses tolle Instrumentarium unserer Seele so zu vernachlässigen wie es heute geschieht? Wenn es zu unseren Aufgaben gehört, die Saiten der Seelen zu stimmen, dann müssen wir auch die Stimmbänder und Ohren schulen. Gott hat den Himmel in unsere Seelen gelegt. Himmlische Melodien sollen Herz und Mund erfüllen. Also will ich darauf achten, welche Musik und Lieder in mich hineingehen. Wirklich himmlische? Ich frage: Was nehme ich unbewusst auf? Was lasse ich in mein Innerstes hinein, wo doch die Musik Tür und Tor öffnet?

Mir haben Menschen erzählt, wie sie den offenen Himmel erleben z.B., wenn sie das „Halleluja“ aus Händels „Messias“ hören. Könntest du die Musik jetzt abrufen und lossingen? In diesem Moment, als die Musik erklang, sagen sie, hatten sie keinen Zweifel in ihren Herzen, ob es diesen großen Gott gibt. „*Halleluja, denn Gott, der Herr, regieret allmächtig...er regiert auf immer und ewig. Halleluja.*“ Andere werden durch Taize-Lieder im Gottvertrauen gestärkt: „*Laudate omnes gentes...Lobpreist ihr Völker alle.*“ Sie erfahren

die Nähe zu Gott fast körperlich. Wieder andere berichten mir von ihren Erlebnissen mit neueren Anbetungslieder: „*Wer auf Gott vertraut, braucht sich nicht zu fürchten vor den Schrecken der Nacht und der Einsamkeit ... Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir, dass sie dich behüten bei Tag und bei Nacht.*“ Und die Angst sei von ihnen gewichen. Sie konnten beruhigt sich hinlegen und schlafen und ihr Leben in Gottes Hand geben. Ich finde das so wichtig gerade in Zeiten, in denen man bedroht ist. Wie jetzt zu Corona-Zeiten. Singen hilft, mich meines Gottes und seiner Hilfe zu vergewissern, Anfechtung zu vertreiben. Und wenn dann noch andere miteinstimmen, dann bestärkt es doppelt. Es wundert mich nicht, dass jemand mir sagte: „Für mich war das so, als würde ich schon ein Stück des Himmels erleben.“

Leider kommt jetzt auch die Kehrseite: Jede Gabe Gottes kann auch missbraucht werden. Ich will gar nicht davon sprechen, wie von Despoten und totalitären Regimen Musik und Lieder eingesetzt wurden um Menschen für sich und ihr Gedankengut zu begeistern oder gar zu Kriegsgesängen zu verführen. Und ich denke an Werbung, die die öffnende Wirkung von Musik missbraucht, um mich zu manipulieren.

Deshalb bleibt immer die Frage, mit welchen Inhalten sich die Musik und die Gesänge verbinden. Wohin führen sie mich innerlich? Wir sollten im Auge behalten, was die Musik mit uns Menschen macht:

Wie lange hatte König David innerlich mit Gott gerungen, ihm ein Haus bauen zu dürfen. Er wollte ihm nach den vielen Kämpfen seines Lebens dort in Ruhe begegnen und anbeten. Doch Gott hat es ihm nicht erlaubt. Sein Sohn, König Salomon erst durfte nach Davids Tod den Tempel bauen. Sehr tragisch! Im 2. Chronikbuch Kapitel 5 wird nun von dem großen Tag der Einweihung des neuen Tempels berichtet. Die von David lange zuvor gesammelten, heiligen Gerätschaften und Utensilien samt Bundeslade und Gesetzestafeln wurden feierlich in den neuen Tempel gebracht. Es war einer der ergreifendsten Gottesdienste in der Geschichte Israels. Der Gesang und die Harfenmusik vieler hundert Männer, dazu noch 120 Priester mit ihren Trompeten, war so gewaltig, dass die Herrlichkeit Gottes nicht nur zu hören, nein sogar zu fühlen war. Sie war mit Händen zu greifen. So sehr erfüllte der himmlische Glanz den irdischen Tempel, dass die Priester den Gottesdienst zuerst nicht fortsetzen konnten. Es war Gänsehaut-Atmosphäre, wie der Gesang und die Musik zu einer Einheit zusammenfloss, so als wäre es nur eine einzige Stimme. Von dieser Harmonie können wir manchmal nur träumen. Aber es gibt sie. Eine Harmonie, die mehr ist als ein gutes Gefühl, eine Harmonie, die mit dem Heiligen verbindet und jedes Hindernis überwindet. Glaube mir, wenn wir diese Macht aus Gottes Welt besingen, dann stürzt die alte Welt ein und eine neue Lebenswelt um uns her entsteht.

Man kann nicht immer so ein Fest feiern – schon gar nicht so wie Salomon, aber im Gottesdienst brauchen wir trotzdem das Singen und Musizieren, um in die Nähe Gottes zu kommen. Grade nach einer Woche, in der das im Alltag etwas verloren gegangen ist. Es ist pure Seelsorge. Es hilft. Man kann mit Liedern beginnen, die man kennt. Das ist wichtig! Oder mit Liedern, die zur Glaubensgeschichte gehören. Ich denke an „Ein feste Burg ist unser Gott...“ Luther und David hatten wohl ähnliche Erfahrungen mit Gott gemacht. David in jenen schweren Tagen seines Lebens, als er noch nicht König war und er vom vorherigen König Saul bedroht wurde. Wenn mal wieder eine Bedrohung vorüber war und der Stein sprichwörtlich von seinem Herzen fiel, dann verschaffte er sich Luft und dichtete ein neues Lied, so geschehen in Psalm 98: „Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.“ Diese Lieder

sangen weder David noch Luther im stillen Kämmerlein, sie wurden geteilt und mitgesungen, es wurden Ohrwürmer. Aber begonnen hat es im Inneren eines Menschen. Im Neuen Testament finden wir das Lied des Zacharias. Neun Monate war er stumm. Da plötzlich nach der Geburt seines Sohnes Johannes, des späteren Täufers, konnte er wieder reden. Er hätte so viel zu sagen gehabt, aber nein, er sang. Sehr emotional! Reden war jetzt unwichtig. Jetzt musste ein Danklied für Gott her. Das war in seinem Herzen die ganze Zeit über gereift.

Erleben wir eigentlich heute so wenig mit Gott, dass – Profis ausgenommen – kaum jemand spontan ein neues Lied für Gott singen will? Alte Lieder können gut sein. Ich möchte nicht abstreiten, dass es manchmal sogar gut ist, wenn man sich den Texten und Melodien anderer anschließen kann. Aber verstehen sie unsere Konfis noch? Muss die Erfahrung nicht brandaktuell sein, die man besingt? Müssten wir nicht zumindest die alten Lieder in unsere Sprache umdichten und auch neue Worte und Melodien finden? *Wer mit Gott lebt, der erlebt auch Gott oder er lebt nicht mit Gott!* Also, es muss gesungen werden! In welcher Situation auch immer. Ob als Ermutigung oder einfach aus Freude, ob als Trost oder zur Vergewisserung meines Vertrauens zu Gott. Ich brauch dieses Singen, grade wenn mir vielleicht einmal die Worte im Hals stecken bleiben. Anna Magdalena Bach hat genau das gemeint, wenn sie sagte: „Die wirkliche Musik... erwarten wir doch bloß.“ Noch sind wir nicht im Reich Gottes. Noch gibt es Schicksale zu bewältigen, auch heute zu Corona-Zeiten. Leid und Freud, es liegt oft so eng beieinander! Wer könnte hiervon nicht ein Lied singen! Oder wer bräuchte hier nicht dringend ein Lied? Unsere jüdischen Geschwister haben gesagt: „Wenn ihr in Not kommt, dann sprecht nicht: wir wollen einen Krieg fechten, sondern sprecht: der Herr wird für euch streiten und ihr sollt singen.“ Hatte also der Kirchenvater Augustinus doch recht, wenn er formulierte: Wer singt, der betet doppelt. Amen

Lied: Da wohnt ein Sehnen tief in uns

<https://www.youtube.com/watch?v=SRyud7ePKdM>



Refrain:

Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein. Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst

1. Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir. In Sorge, im Schmerz, sei da, sei uns nahe, Gott.
2. Um Einsicht, Beherztheit, um Beistand bitten wir. In Ohnmacht, in Furcht, sei da, sei uns nahe, Gott.
3. Um Heilung, um Ganzsein, um Zukunft bitten wir. In Krankheit, im Tod, sei da, sei uns nahe, Gott.
4. Dass du, Gott, das Sehnen, den Durst stillst, bitten wir. Wir hoffen auf dich, sei da, sei uns nahe, Gott.

Fürbitten:

Guter Gott und Vater, wir sind glücklich, dass es die Musik, das Singen und Tanzen gibt. Wir sind glücklich, dass wir unsere Freude, unsere Hoffnung aber auch unseren Schmerz und sogar die Trauer ausdrücken können. Du hast diese Fähigkeit in unsere Seelen gelegt. Sie hilft uns und tut uns gut.

Wir danken für Chöre, für Solisten und Instrumentalisten, die ihre Gaben zu deinem Lob einbringen. Wir danken für alle, die aus voller Kehle singen oder die still in ihrem Herzen ein Lied bewegen. Gefühle und Emotionen dürfen wir vor dir leben und sie ausdrücken.

Guter Gott, wir denken heute an alle, denen das Singen im Hals stecken geblieben ist. Wir denken vor dir an verbitterte Menschen und an alle, denen niemand ein wohltuendes Lied gelehrt hat, das ihr Herz erfüllen könnte. Wir beten für diejenigen, die denken auf ihre Stimme käme es nicht an.

Guter Gott hab Erbarmen mit deinen Menschen. Vor dir breiten wir die Not aus, die Menschen erleiden und nennen ihre Namen. Aber auch die Namenlosen legen wir dir ans Herz. Öffne du uns einen Klangraum, in dem wir die Melodie unseres eigenen Lebens einbringen und zum Klingen bringen dürfen.

Amen

Lied zum Anhören:

Ich weiß, der Herr hilft mir

<https://www.youtube.com/watch?v=MwlayjRb8Vk>



Ich schaue zu den Bergen auf .
Wo kommt mir Hilfe her?

Ich weiß, der Herr hilft mir .
Mit ihm kommst du niemals zu Fall .
Er schläft und schlummert nicht .
Ich weiß, der Herr Hilft mir.

Der Herr wird dich behüten .
Der Schöpfer allen Lebens .
Und wo auch immer du hingehst, bist du in seiner Hand

Der Herr behütet Dich.
Er beschützt dich Tag und Nacht.

Wo kommt mir Hilfe her?
Ich weiß, der Herr hilft mir .

Gebet:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.«

Lied: Der Herr segne Dich

<https://www.youtube.com/watch?v=KOXigCqgdqg>

Sie können immer den Refrain mitsingen:

Der Her segne Dich.
Der Herr behüte Dich
Er wende dir sein Angesicht
und sein Erbarmen zu.



Segen

Öffnen Sie bitte die Hände.

»Gott,
segne und behüte uns.
Lass dein Angesicht leuchten über uns
und sei uns gnädig.
Erhebe dein Angesicht auf uns
und schenke uns deinen Frieden.
Amen.«

*Vielleicht ist jetzt gerade eine gute Gelegenheit, weiter über das nachzudenken
oder zu sprechen, was Sie bewegt.*

Gott behüte Sie! Bis zum nächsten Gottesdienst.